

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 8

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunfgen und
Verzine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXI.
Band

Direktion: **Fenn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 21. Mai 1925.

Wochenpruch: Dank schulden wir denen,
die uns belehren.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 15. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. G. Übersay, Umbau

Stüßihofstatt 17, Z. 1; 2. Genossenschaft Engimatt, Mehrfamilienhaus mit Einfriedung Neugutstraße Nr. 24, Z. 2; 3. E. Neuenchwander, Autoremisengebäude Seestraße 513, Z. 2; 4. Baugenossenschaft Steßhübel, Abänderung des genehmigten Lagerhauses Staffelfstraße 8, Z. 3; 5. F. Heinemann, Umbau im Magazingebäude Fellenbergstraße 46, Z. 3; 6. P. Thalman, Autoremise Verf.-Nr. 72c Badenerstraße 378, Z. 4; 7. S. Cellier und J. Surber, zwei Einfamilienhäuser mit Einfriedung Lehenstraße Nr. 6/8, Z. 6; 8. F. Heggl-Walcher, Autoremisenanbau Universitätsstraße 100, Z. 6; 9. R. Huber, Benzintank mit abfüllsäule Schaffhauserstraße 119, Z. 6; 10. Baugesellschaft Doldertal, zwei Einfamilienhäuser mit Einfriedung Doldertal 14/16, Z. 7; 11. A. Heer, zwei Einfamilienhäuser Höhenweg 2/4, Z. 7; 12. A. Heer, Wohnhaus mit Einfriedung Lillistrasse Nr. 56, Z. 7; 13. Kanton Zürich, Laboratorium Fehrenstraße 15, Z. 7; 14. G. Laichinger, Veranda Witikonstraße 40, Z. 7; 15. Schwestern Löwe, Einfamilienhaus mit Einfriedung Klusstraße 58, Z. 7; 16. J. Bryner, Einfamilienhaus

und Autoremisenanbau Signaustraße 7, Z. 8; 17. W. Reinarth, Um- und Aufbau Forchstraße 10, Z. 8; 18. E. Ofner, Autoremisenanbau Forchstraße 376, Z. 8.

Bauliches aus Zürich-Enge. Durch viele Jahre war man daran gewöhnt, daß auf der Strecke zwischen Bahnübergang Enge und Wollishofen das „Krampen“ an den Straßenbahngeleisen nie aussetzte und bei Regenwetter oder Schneeschmelze die Kotbildung stark vor sich ging. Nun sind bereits zwei Teilstrecken den neuzeitlichen Forderungen angepaßt. Zwischen Schulhausstraße und Muraltengut ist dem Straßenzug ein neues hartes Bett gegeben worden und sind die Fußstege auf beiden Seiten breit gehalten. Auch vom Haummesser an nach Süden hin sind im Laufe des letzten Jahres große Veränderungen vorgenommen worden. Und heute ist man am Werk, das Teilstück zwischen Muraltengut und Haummesser auszubauen, welche Arbeit das kräftige Anschneiden der westlichen Berglehne und eine etwaliche Verbreiterung des Straßenzuges nach der Seeseite hin nötig macht. Diese Bauten erfordern große Erdbewegungen, das Niederlegen alter morscher Stützmauern und das Errichten neuer, zurücklegender Mauerwerke. Sind einmal die Verlegung der Linksufrigen und die Neugestaltung des Bahnhofes Enge vollendet, so wird noch das letzte Stück der Seestraße zwischen Tunnelstraße und Schulhausstraße verbreitert und leicht gehoben werden.

Bereits deuten Bauprofile auf dem neuen Bahnhofgebiet zwischen Seestraße, neuer Bahnlinie und Bederstraße das Werden einer großen Hochbautengruppe an:

Bahnhofgebäude mit anschließenden Bauten für Geschäfts- und Postzwecke. Es mag für den Architekten keine leichte Aufgabe sein, das Spitzfeld im Winkel zwischen Seestraße und Bederstraße so auszunützen, daß bei dem großen Niveauunterschied der beiden Straßenzüge kein verlorener Raum entsteht, die Zugänge zu den Laden- und Bureau-lokalen praktisch angelegt werden und auch der Luft- und Lichtzufluß nicht gehemmt wird. Man ist im Publikum gespannt darauf, wie sich diese Lösung vollziehen wird. („Zürcher Post“)

Ueber den Gleishübel in Zürich wird der „Zürcher Post“ berichtet: Bekanntlich hat die Stadt Zürich das Albisgütli-Stram durch Ankauf erworben. Die Geleis-Anlagen von der Uobriücke bis fast zum Albisgarten sind seit einigen Wochen in völliger Neuherstellung respektive Ergänzung zum zweigeleisigen Betriebe und auf massivem Betonsockel montiert. Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse sind die Arbeiten rüstig vorgeschritten, so daß die auf Auffahrt hin beabsichtigte tägliche Betriebseröffnung bis zum Schützenhaus wohl verwirklicht wird. Der Umbau zum doppelgleisigen Betrieb erforderte beim Bahnübergang der Sihlalbahn besondere Vorkehrungen. Das dortige stromlose Kreuz wird jetzt mit der zweiten Straßenbahnfahrleitung ausgerüstet. Ferner wird die bisherige mühsame Handbedienung der vier Barrieren umgewandelt in eine Kurbelbedienung und Signalverriegelung in allen Fahrtrichtungen, wodurch der Barrierendienst ganz erheblich vereinfacht wird und an der Kreuzung absolute Sicherheit gewährleistet ist. Der künftige durchgehende Tramverkehr hinauf bis zum Albisgütli wird von den Ullibergbesuchern sehr willkommen heißen werden. Auch die Einwohnerschaft der neuen Wohnkolonien am Albisgarten und im Albisgütli begrüßt die Fortführung des Tramverkehrs bis zum Albisgütli. Im allgemeinen wird das Gleishübelquartier durch den erweiterten Tramverkehr sehr gewinnen. Die Nachfrage nach dortiger Wohngelegenheit und Häusern macht sich bereits fühlbar. Sonne und gesunde Luft sind im Gleishübel im Überfluß vorhanden.

Erweiterung des Leitungsnetzes des Gaswerkes der Stadt Zürich. (Aus den Verhandlungen des Großen Stadtrates.) Das zürcherische Leitungsnetz soll bis nach Wädenswil erstreckt werden. Am 28. März kam eine Einigung mit dieser Gemeinde zustande. Der Preis für den Kubikmeter Gas soll 17½ Rappen betragen; später wird der Preis von Jahr zu Jahr festgesetzt. Wädenswil verbrauchte letztes Jahr 781,920 m³. Möglicherweise werden auch die drei andern Gemeinden am linken Seeufer (Richterswil, Horgen, Thalwil) den Anschluß an städtische Gaswerk suchen. Diese Ausdehnung liegt auch im Interesse der städtischen Konsumenten. Aber auch beim Anschluß von Wädenswil allein stellt sich die Stadt nicht schlecht. Der Stadtrat verlangt für die Ausführung des Projektes einen Kredit von ungefähr 580,000 Franken. Die Rechnungsprüfungskommission unterstützt dieses Gesuch. — Der Rat stimmt zu.

Wasserversorgung für das Friesenberg-areal. Die zahlreichen Neubauten im Friesenbergquartier machen die Wasserversorgung notwendig. Der Redner erklärt das Projekt und empfiehlt Annahme. — Der Rat stimmt zu.

Wasserversorgung des Ullibergs. Der Ulliberg, der sich als Ausflugsziel stets größerer Beliebtheit erfreut, ist außerordentlich wasserarm. Die Quelle, die beim Uto-Kulm entspringt, fördert nur 8—12 Minutenliter. Das Projekt sieht eine Pumpe beim Friesenbergreservoir vor, die dem Ulliberg täglich etwa 345 m³ Wasser verschaffen könnte. Die Gesamtkosten betragen 160,000 Fr.; daran leistet der Staat 80,000 Fr. Die

Kommission stimmte dem Antrag des Stadtrates einstimmig zu und fügt den Wunsch hinzu, es möchten auch dem Ulliberg auch zwei öffentliche Brunnen errichtet werden. — Der Rat stimmt dem Kommissionsantrag zu.

Ein neues Großstadt-Café in Zürich. Die ehemalige Galerie Henneberg neben der Tonhalle ist vom früheren persischen Konsul in Zürich, Becker, an Baron von Kleist verkauft worden. Wie wir vernehmen, soll dort ein fashionables Café unter der Leitung eines bekannten Restaurateurs von Zürich 1 eröffnet werden. (N. 3. 3.)

Wettbewerb. Im Wettbewerb für die Ausmalung der Westvorhalle der Stadtkirche Winterthur wurden folgende drei Künstler ausgezeichnet: Hanns Wälti, Wollishofen, Walter Läubli und Gustav Weiß, Winterthur. Die Summe von 1000 Franken wird zu gleichen Teilen unter die genannten drei Urheber der Entwürfe verteilt.

Wasserversorgung Alstetten (Zürich). Die Gemeindeversammlung bewilligte einen Kredit von 11,288 Fr. zur Erstellung einer Pumpanlage zur Beförderung des Wassers vom Niederdruck- in das Hochdruckreservoir zur Erzielung besserer Druckverhältnisse in der Wasserversorgung.

Das Genferhaus in Bern. Man schreibt dem „Bund“: Der Neubau der Genfer Lebensversicherungsgesellschaft, der schon seit langer Zeit das Interesse der Vorübergehenden aufs lebhafteste fesselte, steht nun als ein fertiger Bau da, der zum Teil schon bezogen ist. Die statiliche Front des Bahnhofplatzes, die die alten Stadtteile nach außen abschließt, ist damit um ein sehr schönes und stilvolles Gebäude vermehrt worden, das die wirkungsvolle Fassade des Schmelzerhofes in würdiger Weise flankiert. Der erste Eindruck, den man beim Austritt aus dem Bahnhof jetzt von der Stadt empfängt, wird in seiner vornehmen und geschlossenen Wirkung durch den markanten Eckbau sicherlich wesentlich erhöht.

Als Baustein hat ein Luzerner Sandstein von hellgrauer Farbe mit einer leichten gelblichen und bläulichen Zwischenschicht Anwendung gefunden, der das Genfer Haus ziemlich scharf aus der dunklern Reihe der übrigen Bauten heraushebt, als kräftige Betonung einer Ecke aber durchaus nicht stört. Von der weiteren Ausgestaltung der Häuserreihe gegen die Schützenmatte zu, wird es abhängen, ob auch die Front des Bollwerks dem Neubau entsprechend zu einem einheitlichen Ganzen werden kann.

Im Baustil haben die Architekten Zeerleder & v. Ernst eine Arbeit geschaffen, die der Anpassung an den alten Berner Barockstil in glücklicher Weise gerecht wird und dabei in ihrer Vereinfachung und der Anwendung modernen plastischen Schmuckes (von Bildhauer Ostwald) doch durchaus neuzeitlich wirkt. Als besonders gut geglückt kann die einfache und gediegene Gliederung der Hausfläche durch die vom ersten zum dritten Stock durchgehenden Pilaster und ein sehr kräftiges Kranzgesims über dem dritten Stock bezeichnet werden.

In der Innenausstattung, soweit sie fertiggestellt ist, verdienen die klassisch gehaltenen Deckenornamente und die Marmorarbeiten des Treppenhauses besondere Erwähnung.

Der Neubau des Spitals Wildermeth in Biel, der von der Architekturfirma Saager & Frei erstellt wurde, ist vollendet. Dieser Neubau entspricht den Anforderungen eines modernen Kinder- und Säuglingsospitals in jeder Beziehung.

Bauliches aus Glarus. An der Bodenversteigerung auf Untererlen erwarb Herr Architekt Affeltranger

den Rest des Bauplatzes zum Preise von 5 Franken per Quadratmeter. Es werden dort einige Wohnhäuser entstehen.

Bauliches aus Schaffhausen. Der Stadtrat sucht beim Großen Stadtrat um einen Kredit von 62,000 Fr. nach zwecks Ankauf des Eckhauses Steigstraße-Stokarbergstraße. Die Steigstraße, die an der schmalsten Stelle eine Fahrbreite von nur 6 m aufweist, während sie, um Kollisionen zu verhüten, mindestens 8—9 m betragen sollte, genügt den Anforderungen längst nicht mehr, die der Verkehr an sie stellt. Zur Beseitigung des Engpasses muß ein Teil des erwähnten Gebäudes Nr. 1020 abgebrochen werden.

Bauliches aus St. Gallen. Dieser Tage ist an der Müller-Friedbergstraße mit dem Baue eines neuen Wohnhauses begonnen worden, das unseres Wissens das einzige ist, das gegenwärtig in den Gemarken unserer Stadt erstellt wird. Wenn das Baugewerbe, das ja seit Jahren mit stark reduzierten Betrieben arbeitet, trotzdem zurzeit ordentlich beschäftigt ist, so sind es meistens auswärtige Aufträge und in der Stadt Reparaturen und Fassaden-Erneuerungen, die gegenwärtig in größerer Zahl durchgeführt werden, welche diese Arbeitsmöglichkeit schaffen. Nicht ohne Wehmut denkt man zurück an die Blütezeit unserer Industrie, da sich die Stadt nach allen Seiten ausdehnte und infolge der regen Bautätigkeit in kurzer Zeit neue Straßenzüge und Quartiere entstanden.

(„St. Galler Tagbl.“)

Renovation der Kathedrale in St. Gallen. Das katholische Kollegium, die gesetzgebende Behörde des katholischen Konfessionsteiles des Kantons St. Gallen beauftragte den Administrationsrat, die Vorarbeiten für die dringlich gewordene Renovation der Kathedrale St. Gallen, die voraussichtlich gegen eine Million Franken kosten wird, ungesäumt an die Hand zu nehmen.

Wasserversorgung Frick (Aargau). Es lagen der Gemeindeversammlung zwei Projekte vor: Grundwasser oder Quellwasser. Jedes der beiden hatte etwas Bestechendes für sich, das eine billigere Erstellungskosten, das andere weniger Unterhaltungskosten. Wären die in Aussicht genommenen Quellen näher bei Frick gelegen, so wäre die Bevölkerung sehr für diese Lösung eingenommen gewesen, aber eine Leitung von Oberhof im „Up“ nach Frick hat manchem zu denken gegeben, denn es wurden 200,000 Fr. approximativ für deren Erstellung gerechnet. So beschloß die Gemeindeversammlung, es sei sofort die Pumpwerkanlage zu erstellen, deren Baukosten nach genauen Berechnungen 70,000 Fr. voranschlagt sind. Der Schacht für die Pumpwerkanlage ist schon fertig erstellt und während acht Tagen wurden zirka 500 Liter Wasser gepumpt per Minute. Die Analyse des Pumpwassers ist vorzüglich.

Erweiterung der thurgauischen Irrenanstalt in Münsterlingen. Seit Jahrzehnten leidet die Irrenanstalt an Platzmangel. Eine große Anzahl unheilbare Geisteskranke sind im Alters- und Greisenasyl St. Katharinenthal untergebracht, Leichfranke werden auch in der Privatanstalt Wittenheid versorgt. Zur endlichen Abhilfe des Platzmangels beantragt der Regierungsrat dem Großen Räte: Es sei die Irrenanstalt Münsterlingen durch Neubauten für 190 Betten zu erweitern und der hierfür notwendige Baukredit bis auf 1,500,000 Franken durch Volksabstimmung zu erwirken in der Meinung: a) daß als dringliche Baute die Erstellung des Gebäudes für eine Männerbeobachtungsabteilung, veranschlagt zu 50,300 Fr., stattfindet und das hierfür vorliegende Projekt genehmigt werde; b) daß weitere Bauten sukzessive und unter Berücksichtigung der jeweiligen finanziellen Lage der Staatsverwaltung ausgeführt

werden sollen und jeweils die Projekte nach vorgenommener Bereinigung dem Großen Rat zur Genehmigung vorgelegt werden; c) daß die Baukosten wesentlich aus den Anteilen des Kantons an den Kriegs- und Kriegsgewinnsteuern des Bundes zu bestreiten sind und keine Erhöhung des Steuerfußes herbeiführen sollen. — Die großräumige Spezialkommission hat in zwei Sitzungen diese Anträge durchberaten und einhellig beschlossen, dem Großen Rat Zustimmung zu diesen zu beantragen.

Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues in Zürich.

In seiner Begründung des auf 2,200,000 Fr. lautenden Kreditbegehrens für die Erstellung von 16 Wohnhäusern mit 101 Wohnungen auf dem städtischen Lande an der Guggach- und Schaffhauserstraße erklärt der Stadtrat von Zürich, daß die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues von der Stadt durch 1,811,270 Franken Darlehen auf II. Hypothek und 36,180 Fr. Kapitalbeteiligung an 8 Baugenossenschaften, und die Förderung des Baues von Wohnungen für kinderreiche Familien durch 567,825 Fr. Subvention, 960,800 Fr. Darlehen auf II. Hypothek und 20,050 Fr. Kapitalbeteiligung an 6 Genossenschaften unterstützt wurde. Besprechungen mit den Vertretern der wichtigeren gemeinnützigen Baugenossenschaften ergaben, daß es dem genossenschaftlichen Wohnungsbau bei Unterstützung durch die Stadt nach Maßgabe der Grundsätze möglichst sein werde, im Laufe der Jahre 1925 und 1926 600 Wohnungen mit zwei bis vier Zimmern zu erstellen.

Voraussetzung dabei sei immerhin, daß sich die Genossenschaften die ersten Hypotheken zu annehmbarem Zinsfuß sichern können. Im letzten Jahre war wegen der im Herbst eingetretenen Geldknappheit die Beschaffung der Gelder auf erste Hypothek außerordentlich schwierig und bewirkte oft eine wesentliche Verzögerung der Verwirklichung der Bauprojekte. Die für den Bau von 600 Wohnungen benötigte Summe, die durch erste Hypotheken sicherzustellen ist, beläuft sich auf höchstens etwa 9 Mill. Fr. Es sei nicht beabsichtigt, auf einmal für 600 Wohnungen Darlehen zuzusichern, sondern es soll zunächst der Bau von etwa 300 Wohnungen gesi-



UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL
Elektrisch geschweisste
KETTEN
für Industrie & Landwirtschaft

AUFTRÄGE NEHMEN ENTGEGEN
VEREINIGTE DRAHTWERKE A.-G. BIEL
A.-G. DER VON MOOS'SCHEN EISENWERKE, LUZERN
HESS & C^o, PILGERSTEG-RÜTI (ZÜRICH)

1925